Unter dem Friedensmäntelchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausblick auf neue Taten

Uebung ECHO 77

Der zentralfachtechnische Kurs vom 24. und 25. Januar 1976 in der Kaserne Bülach wies eine eindrückliche Beteiligung auf. Neben dem Uebungsleiterstab, der in den Wochen vor dem Kurs intensiv an der Gestaltung der Jubiläumsübung «50 Jahre Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen» gearbeitet hatte, erschienen aus allen Zentren die verantwortlichen Leute für Uebermittlungszentrum, Bau, Betrieb und Public Relations, um die Grundzüge der Uebung ECHO 77 zu erarbeiten und die ersten schriftlichen Grundlagen zu schaffen. Diesen Vorbereitungen schenkte auch der Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Guisolan, seine Aufmerksamkeit, in dem er die Gelegenheit benützte, am Samstagnachmittag die Kursteilnehmer persönlich zu begrüssen.

Warum die Uebungsvorbereitungen so früh?

Der Uebungsleiter der Uebung ECHO 77, Zentralpräsident Major Wyss, begründete in seiner Eröffnungsansprache zu Beginn des Kurses, warum er die Vorbereitungen für die Veranstaltung bereits 18 Monate vor dem Anlass — ECHO 77 findet im September 1977 statt — in Angriff genommen hat. Wir sind darauf angewiesen, dass in den sieben Zentren genügend Zeit zur Verfügung steht, Friktionen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Dazu sind neben den personellen Voraussetzungen wesentliche Abklärungen zu treffen in bezug auf Räumlichkeiten und vor allem auch auf die Frage, ob sich einzelne Verbindungen (Richtstrahl!) überhaupt mit den vorgesehenen Standorten verwirklichen lassen. Dazu haben die Sektionen im Jahre 1976 nun Zeit und Gelegenheit. Wir schaffen damit eine günstige Voraussetzung, die Tätigkeitsprogramme der Sektionen für das eben begonnene Jahr sinnvoll zu ergänzen und zu bereichern. Als weiteres Moment der frühen Vorbereitungen wären die umfangreichen Abklärungen bezüglich des einzusetzenden Materials zu nennen. Wir sind in dessen Verfügbarkeit nicht frei, haben unsere Ansprüche abzustimmen mit den Notwendigkeiten der Truppen. Je früher wir unsere Ansprüche anmelden können, desto eher dürfen wir damit rechnen, dass unsere Wünsche berücksichtigt werden können. So besehen sind also die 18 Monate, die uns nun noch zur Verfügung stehen, keinesfalls zu lang. Dass wir sie in jeder Beziehung nutzen, liegt jetzt an den verantwortlichen Leuten in den Zentren und in den Sektionen. Der Grundstein wurde am zentralen Kurs vom 24. und 25. Januar 1976 in Bülach gelegt!

Hm. Schöni

Unter dem Friedensmäntelchen

Nach den in den letzten Wochen erschienenen Vorwürfen des sog. «Schweizer Friedensrates sowie des Aktionsgrüppchens «Arbeitsgemeinschaft für Rüstungskontrolle und ein Waffenausfuhrverbot» bewilligt der Bundesrat zuviele Exporte von wehrtechnischem Material. Bezeichnenderweise werden wiederum vorwiegend Lieferungen an kommunistenfeindliche Regierungen gerügt.

Wir wagen zu bezweifeln, dass die beiden kleinen Organisationen eine Volksmehrheit vertreten oder dass sie nur edle, humanitäre, dem Wohl aller Völker dienende Ziele verfolgen.

Wahrscheinlich ist, dass letztlich die Aenderung der freiheitlichen Gesellschaftsordnung in allen freiheitlich orientierten Staaten der Erde zugunsten von totalitären Regimes anvisiert ist. Das Thema Waffenausfuhrverbot ist auch für unsere schweizerischen Progressiven lohnend, weil damit mindestens zwei Bestrebungen des internationalen Kommunismus unterstützt werden:

1. Schwächung der prowestlich eingestellten Regierungen, vor allem in Entwicklungsländern, durch verhängte Waffen-Embargos, gleichzeitig Stärkung der prokommunistischen «Freiheitskämpfer» durch Kriegsmateriallieferungen aus dem Ostblock. Auf diese Weise sollen die Voraussetzungen für die sozialistische Machtübernahme geschaffen werden.

2. Schwächung der eigenen Armee durch Entzug eines Teils der materiellen Grundlage und der für die Wartung auch des ausländischen Materials wichtigen Spezialisten. Ein Waffenausfuhr-Verbot müsste unweigerlich zur Folge haben, dass unsere wehrtechnische Privatindustrie gezwungen wäre, entweder die Produktion ins Ausland zu verlegen oder auf die Herstellung von Kriegsmaterial zu verzichten.

Sicher wäre eine waffenlose, friedliche Welt etwas Erstrebenswertes. Leider wird es sie aber nie geben, weil eine Gleichschaltung aller Menschen nicht denkbar ist. Seit Kain und Abel schlagen sich die Menschen die Schädel ein, wenn's sein muss mit Knüppeln. Daran wird sich nichts ändern, ob die Schweiz nun Waffen ausführt oder nicht.

Strapazierter Moralbegriff

Wie steht es aber nun mit dem besonders im Zusammenhang mit Waffenexporten viel strapazierten Begriff «Moral»? Auch die härtesten Ausfuhrgegner haben noch nie abgegrenzt, wieweit die Moral gehen soll. Diese Erklärung wird wohl kaum je zu erwarten sein. Sicher ist, dass kein Krieg ohne Einsatz von Maschinen, ohne Uhren, Uniformen, Schuhe, Medikamente, Lebensmittel, auch nicht ohne Bankkredite usw. geführt werden kann. Demnach müsste die Schweiz also, wenn sie konsequent sein und sich nicht der Kriegsbegünstigung in irgendeiner Form bezichtigen lassen will, zusammen mit dem Erlass eines Kriegsmaterialexportverbotes alle Handelsbeziehungen mit dem Ausland abbrechen. Auch Lieferungen von Gütern, die nicht direkt der Kriegsführung dienen, können Konflikte ermöglichen, indem im Empfängerstaat Kapazitäten freigesetzt werden, die für die Kriegsmaterialproduktion einsetzbar sind. Aus Beispiel dient Russland, das Handelsschiffe im Westen kauft, um die eigene Kriegsflotte, grösstenteils sogar mit westlichen Schiffsmotoren ausgerüstet, zügig ausbauen zu können.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Wir reden nicht einem unkontrollierten Waffenexport das Wort, sondern wir meinen, dass unsere Behörden eine den weltpolitischen Gegebenheiten entsprechende realistische Bewilligungspraxis verfolgen und sich nicht mehr länger vom unqualifizierten, lautstarken Poltern einiger weniger Aktivitsten beeinflussen lassen sollten. «Bündner Zeitung»

pionier

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

49. Jahrgang Nr. 2 Februar 1976

Offizielles Organ des
Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der
Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:
Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
Postfach 34, 4528 Zuchwil
Telefon (065) 25 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inserateverwaltung:
Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telefon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats

Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil